

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 24 (1938)
Heft: 24

Rubrik: Aus den Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus den Sektionen

„Luzernbief“ versammelte sich am 1. Dezember zur ordentlichen Generalversammlung. Vertretungen der kantonalen Erziehungsbehörde (Herr Dr. J. Ineichen), des kantonalen Frauenbundes (Fr. Dr. F. J. Stadelmann), unser geschätzter Chefredaktor der „Schweizer Schule“, Herr Dr. H. Dommann, und andere Gäste gesellten sich zu der sehr zahlreich erschienenen Lehrerinnenschar.

Im Glanze der Adventskerzen fanden das gehaltvolle Eröffnungswort und der umfangreiche Tätigkeitsbericht der Präsidentin, Fräulein R. Näf, Malters, offene Ohren und dankbare Gesinnung. Protokoll und Rechnungsbericht gaben weitem Aufschluss über die Tätigkeit des rührigen und zeitaufgeschlossenen Vorstandes. Einmütige Wiederwahl war der Ausdruck unserer Dankbarkeit und Anerkennung.

Der Vortrag von Fräulein A. von Segesser: „Was wir katholischen Lehrerinnen von den modernen Frauenaufgaben wissen sollen“, stellte einige Frauenaufgaben in das Licht unserer Heimatgeschichte und betonte die erhöhte Notwendigkeit einer lebendig-anschaulichen Vermittlung des Wissens um das historische Geschehen an unsere weib-

liche Jugend. Sie soll das Wissen um das Werden, die Erhaltung und den hohen Wert unseres schweizerischen Vaterlandes einmal weiter geben können. Am Bild der unsterblichen Stauffacherin lernen wir den Wert tüchtiger Hausfrauen kennen, welche zugleich inmitten aller Arbeit sich ein offenes Auge und ein klares Urteil für das Tagesgeschehen zu bewahren wissen. Eine weitere Aufgabe ist die Behütung und Betreuung der christlichen Kultur, die mehr als je von Brutalität und Barbarei bedroht ist. Zeitaufgabe ist es ferner, durch Mut, Zuversicht und Gottvertrauen einen unbeugsamen Willen zur Unabhängigkeit zu bekunden, im Hinweis auf die dutzendfach bewährte Erfahrung, dass die kleine Eidgenossenschaft stets das Aeusserste an Widerstand gewagt und ebenso den hohen Einsatz der Freiheit gewonnen hat.

Ein Genuss seltener Art war die Darbietung in echter, bodenständiger „Luzärnersprooch“.

Die Diskussionsbeiträge unserer Gäste waren für uns Freude und Bereicherung. Man schied nach einem gemütlichen Teestündchen mit dem beglückenden Bewusstsein, viel Schönes und Gehaltvolles erlebt zu haben.

u. l.

Unsere Toten

Die Sektion Gallus hat in kurzer Zeit zwei liebe, treue Mitglieder verloren: Fr. l. Afra Hutter, Alt-Lehrerin von St. Georgen, 1877—1938, und Fr. l. Ida Braun, Lehrerin in St. Margrethen, 1882—1938.

Fr. l. Afra Hutter stammte aus dem Unterrheintal. Es scheint, wie wenn etwas von der Schwere und Stille des Heimatbodens auch in ihr grossgewachsen wäre; denn still, fast scheu ging sie durchs Leben, treu der traditionellen Einfachheit in der ganzen Lebensführung. Was sie von guten Eltern an christlichem Erbgut erhalten und im Seminar Melchtal vertiefte, blieb ihr Höchstes das ganze Leben hindurch. Sie gab es weiter den ihr anvertrauten Schülerinnen. Afra Hutter war ein Jahr im Kanton Bern, ein Jahr im Rütihof, Aargau, 13 Jahre in kath. Tablat, St. Georgen, und nach der Stadtverschmelzung noch 14 Jahre in der Schule tätig.

Sie war erfüllt von katholischer Berufsauffassung, darum war ihr der Dienst an den Kleinen Arbeit für das Reich Gottes, allen Einsatzes wert: Peinlich genaue Vorbereitung, gewissenhafte, allem Aeusserlichen abholde Schulführung, stetes Streben nach Weiterbildung, alles fundierend und stützend auf das Gebet. Wie oft pilgerte sie nach der Schule ins Klösterchen Notkersegg, um Gott alles anheimzu-

stellen, die Kinderseelen, deren Eltern und ihre seit der Schulerweiterung durch den Grossbetrieb oft bedrückte Seele. Nach einer schweren Gesichtserkrankung erholte sie sich nicht mehr ganz und nahm im Frühling 1932 ihren Rücktritt. Ungemein dankbar für jede Hilfe und Treue, die sie auch aus andersgesinnten Kreisen bis übers Grab hinaus erfahren durfte, blieb ihr Interesse für die Schule und die Liebe zu den Kindern stark lebendig bis in die letzten, schweren Stunden. Sie wird auch aus der Ewigkeit ihrer ehemaligen Schulkinder und Kolleginnen fürbittend gedenken. R. I. P.

Fr. l. Ida Braun verlebte ihre glückliche Jugendzeit in St. Gallen, trat aus der kath. Mädchenrealschule ins Seminar Mariaberg und wurde Lehrerin nur aus idealen Gründen. Schon nach 1¼ Jahren Lehrtätigkeit in Steinach musste sie wegen eines auftretenden Nervenleidens ihre Stelle mit schwerem Herzen aufgeben. Etwas erstarkt, versah sie leichtere Stellen als Hauslehrerin in St. Moritz, beinahe 2 Jahre im damals neugegründeten Schülerheim in Neu-St. Johann, und hernach amtierte sie über 30 Jahre in St. Margrethen. Ihre schwachen Körperkräfte wurden gestützt von starker Energie. Der Segen, der auf ihrer Schularbeit lag, verdiente sie durch Gebet und viele